



Sprachförderkonzept der Johannes-Maaß-Schule Wiesbaden

1. Präambel

An der Johannes-Maaß-Schule haben von den derzeit 320 SchülerInnen 65 Kinder eine ausländische Staatsangehörigkeit. Dies entspricht einem Migrationsanteil von etwas mehr als 20%. Diese Zahl ist jedoch nur bedingt aussagekräftig. Viele der SchülerInnen bzw. deren Eltern besitzen die deutsche Staatsbürgerschaft, dennoch sprechen sie zu Hause eine oder mehrere andere Sprachen miteinander. An der Johannes-Maaß-Schule ist Mehrsprachigkeit alltäglich.

Der Deutschunterricht versteht sich als Sprachunterricht und fördert umfassend sprachliche Kompetenzen. Dabei wird immer wieder Bezug zu den Herkunftssprachen hergestellt, sodass die Erst- und Familiensprachen vieler Kinder eine Wertschätzung erhalten.

Sprachförderung findet in allen Fächern statt, da Lernen viel über mündliche oder schriftliche Sprache geschieht.

Durch den Schwerpunkt „Musikalische Grundschule“, wird das Medium Sprache ebenfalls gefördert. Durch Rhythmus und Wort werden Texte, Chunks und Reime spielerisch gelernt und durch Wiederholung fest im Kopf verankert.

Da die Beherrschung der deutschen Sprache der Schlüssel zum sozialen, schulischen und später auch beruflichen Erfolg ist, erhalten Kinder, deren Erstsprache nicht Deutsch ist, vorrangig im Regelunterricht eine besondere Förderung. Sprachförderung ist in unsere tägliche Unterrichtsarbeit permanent mit eingebunden. Umgang mit Sprache und Sprachanlässe werden bewusst geplant und herbeigeführt so zum Beispiel beginnt der Tag in den Klassen mit einem Erzählkreis.

Die Haltung bei der Sprachförderung ist sprachsensibel, ganzheitlich, individuell, ressourcen-, kompetenz- und förderorientiert.

Die Gestaltung der Sprachförderung ist in den Vorgaben des Hessischen Kultusministeriums aufgeführt (siehe Anlage). Sprachförderung beginnt bereits in der Kindertagesstätte, den Vorlaufkursen und in der Vorklasse.

Ausländische SchülerInnen, die weniger als 2,5 Jahre in Deutschland wohnen, haben einen Anspruch auf DaZ-Unterricht (s. 2.3.). Dieser findet meist parallel zum Regelunterricht statt. Hier treffen sie auf andere SchülerInnen (z.T. altersgemischt) mit geringen Deutschkenntnissen und erhalten von der jeweiligen DaZ-Lehrkraft Unterricht. Dieser ist darauf ausgerichtet, den Lernenden sprachliche Kenntnisse zu vermitteln, die sie befähigen, am Regelunterricht teilzunehmen.

Zur allgemeinen Sprachförderung neben dem Sprachbad im Regelunterricht gehören die Lesezeit, der Besuch in der Schülerbücherei, die Computerstunde, Theaterangebote, Ausflüge, Unterrichtsgänge, die Kooperation mit den Kindergärten usw.

Hierzu läuft parallel die Intensivierung der Elternarbeit bei Familien mit Migrationshintergrund. Die schon bestehende Zusammenarbeit mit außerschulischen Organisationen (KiEZ, Vitos-Klinik, SPZ, Migramundi) sowie die schulinterne Elternarbeit sind als wichtiger Bestandteil im Schulprogramm verankert.

2. Bausteine der Sprachförderung

Unserer Schule steht in jedem Schuljahr, je nach Anzahl der Kinder mit einem Anspruch (NDHS) durch das HKM, eine entsprechende Stundenzuweisung zur Verfügung, die als DaZ-Stunden genutzt wird. Viele KollegInnen haben sich intensiv in den Bereichen DaZ, Deutsch und in digitalen Medien fortgebildet, so dass wir hier über gute personelle Ressourcen verfügen.

2.1 Vorschulisch und in Kooperation mit den Kindergärten

Zur Schulanmeldung wird der Sprachstand der Kinder ermittelt und wenn nötig, die Teilnahme an einem Vorlaufkurs (VLK) oder am Sprachförderkonzept der Kita empfohlen. Die Kitas haben u.a. den Schwerpunkt Sprache. Die Kinder durchlaufen das Würzburger Sprachtraining bzw. nehmen an dem Projekt Lilo Lausch der Stiftung Hören teil.

Vor der Einschulung werden beim Kennenlerntag auf der Grundlage des Programms „Mirola im Zauberwald“ u.a. Informationen zum Sprachstand erhoben.

Die Johannes-Maaß-Schule kooperiert mit fünf Kindergärten: Kita Kellerstraße, Kita Maria Hilf, Kita Hellkundweg, Kita Kinderschutzbund Schwalbacher Straße und dem Wanderkindergarten e.V. In den letzten Jahren hat sich eine intensive Zusammenarbeit mit den Erstklasslehrkräften, der Vorklassenlehrerin und den Fachkräften aus den Einrichtungen entwickelt. In diesen Netzwerken geht es darum, Gelingensbedingungen für die Kinder im Übergang von der Kita in die Grundschule zu schaffen. Dabei wird unter anderem der Fokus auf Sprache gelegt und in Unterrichtssituationen, auf Ausflügen oder in Projekten Möglichkeiten zum Austausch, Sprechen und Anwenden gegeben.

2.2 Vorklasse (VKL)

An der VKL der Johannes-Maaß-Schule nehmen alle schulpflichtigen Kinder teil, die bei der Schulaufnahme unzureichende Sprachkenntnisse oder Entwicklungsdefizite aufweisen, um im ersten Schuljahr gut mitkommen zu können. Diese Kinder erhalten ein Schuljahr lang 21 Wochenstunden vorschulischen Unterricht sowie Förderung in Kleinstgruppen. Besuchen Kinder mit dem Status NDHS die VKL erhalten diese auch dort zusätzlichen Unterricht mit Lerninhalten für DaZ.

2.3 DAZ-Unterricht

Der DaZ-Unterricht wird als verpflichtender Förderunterricht angeboten.

Die Themen des DaZ-Unterrichts orientieren sich an der Lebenswelt der Kinder sowie den Inhalten des Regelunterrichts. Im Mittelpunkt steht das gemeinsame Erzählen und Sprechen in der Gruppe.

Des Weiteren sind Übungen zur Grammatik notwendig. Hier wird beispielsweise am Computer mit den Lernprogrammen Oriolus oder Budenberg gearbeitet.

Das einheitliche Lehrwerk für den DaZ-Unterricht ist das Verbrauchsmaterial „Willkommen in Deutschland I und II“ sowie DaZ Material vom Jahndorf-Verlag 3/ 4, zusätzlich arbeiten die SchülerInnen regelmäßig mit diesen Materialien: Schubi-Bildkarten, „Komm zu Wort“ Materialien samt Ting-Stiften sowie Memories und weitere Lernspiele. Die Johannes-Maaß-Schule verfügt über eine große Bandbreite an Vokabelmaterial, Logicos, LÜK-Kästen, Lernplakaten, Materialien zu Erzählanlässen und weitere Arbeitsmittel für den DaZ-Unterricht.

Rituale wie ein Lied zu Beginn oder ein gemeinsames Spiel zum Ende der DaZ-Stunde fördern die Sicherheit und Wiedererkennung der verwendeten Phrasen.

2.3.1 Probleme im DaZ-Unterricht

Die DaZ-Stunden sind als 45-minütige Einheiten oft lang. Deshalb wird die Stunde unterteilt in Begrüßungsrituale, Wortschatzarbeit, Arbeit an Verbrauchsmaterial mit Differenzierung, singen und spielen. Für die KlassenlehrerIn ist es oftmals schwierig, direkt an den Inhalten des DaZ-Unterrichts anzuknüpfen, da im Alltag häufig die Zeit für einen ausführlichen Austausch fehlt. Daher haben wir uns an der Schule auf ein einheitliches Verbrauchsmaterial geeinigt, an dem das Kind im Unterricht seiner Klasse weiterarbeiten kann.

2.4 Deutsch am Computer

Im Sprachunterricht und im DaZ-Unterricht werden im Computerraum oder mit dem iPad-Koffer zahlreiche Apps und Lernprogramme eingesetzt, die auch spezielle Übungen für Kinder mit geringen Deutschkenntnissen anbieten.

2.4.1 Lernsoftware für DaZ an den Laptops

- **Lernwerkstatt 9 – Kurs „Deutsch als Zweitsprache“:** Der Kurs „Deutsch als Zweitsprache“ wurde stark erweitert, vor allem durch die Hinzunahme eines Deutsch-Deutsch-Vokabelsystems, bei dem Bilder sowie einfache Texte und gesprochenes Wortmaterial des Grundwortschatzes zugeordnet werden müssen.
- **Budenberg – Deutsch – DaZ:** Das Programm trainiert Wörter und kurze Sätze anhand von Fotos und Grafiken, dem zugehörigen Schriftbild und einer optionalen Sprachausgabe.

- **Anton – Grundschule - Lernen:** Deutsch Zweitsprache 1. und 2. Stufe mit den Themen Farben, Zahlen, mein Körper, Familie, Tiere, Früchte und Gemüse, Kleidung, zu Hause, in der Schule, Hallo und Gefühle.
- **Oriolus - Deutsch als neue Sprache lernen:** Ein Programm speziell für Flüchtlingskinder, die nur wenig oder gar kein Deutsch können. Selbstständiges Lernen ist dennoch möglich, da die Lernenden im Programm vielfältige Audio-Unterstützung in ihrer Muttersprache bekommen (Arabisch, Afghanisch, Kurdisch, Russisch, Serbisch, Albanisch).

2.4.2 Lernapps für DaZ an den iPads

- **Anton – Grundschule - Lernen:** Deutsch Zweitsprache 1. und 2. Stufe mit den Themen Farben, Zahlen, mein Körper, Familie, Tiere, Früchte und Gemüse, Kleidung, zu Hause, in der Schule, Hallo und Gefühle.
- **Oriolus - Deutsch als neue Sprache lernen:** Ein Programm speziell für Flüchtlingskinder, die nur wenig oder gar kein Deutsch können. Selbstständiges Lernen ist dennoch möglich, da die Lernenden im Programm vielfältige Audio-Unterstützung in ihrer Muttersprache bekommen (Arabisch, Afghanisch, Kurdisch, Russisch, Serbisch, Albanisch).

Dauerhafte DaZ-Ansprechperson an unserer Schule ist die DaZ-Beauftragte Frau Hanser-Strecker, Ansprechperson für den digitalen Bereich ist Herr Hlawatschek.

Ein regelmäßiger Austausch zwischen KlassenlehrerIn und SprachförderlehrerIn findet statt. Dazu gehören Förderplanung und Fallbesprechungen.

DaZ ist ein Thema der gesamten Schule. Daher wird auf eine abwechselnde Teilnahme im Kollegium geachtet.

Um unseren Schülern mit Migrationshintergrund im Grundschulunterricht und in der weiterführenden Schule eine erfolgreiche Teilnahme zu sichern, bedarf es intensiver Fördermaßnahmen. Im Anhang befinden sich Unterlagen, die das staatliche Schulamt insbesondere für DaZ entwickelt hat und von den Lehrkräften genutzt wird.

Die Evaluation des DaZ-Förderkonzeptes wird in Zukunft am Ende des Schuljahres an einer Konferenz vor der Zeugniskonferenz stattfinden. Dort werden Gelingensfaktoren festgehalten und es wird darüber abgestimmt, welche Maßnahmen fortgeführt oder verändert werden. Gleichzeitig sollten die DaZ-Förderpläne besprochen und die Fortführung oder Beendigung in einer Klassenkonferenz festgelegt werden sowie die Formalien der Zeugniserteilung besprochen und abgestimmt werden.

3. Förderung

Besonders Kinder aus bildungsfernen Schichten mit Migrationshintergrund weisen beträchtliche sprachliche Defizite auf. Sie verfügen oft nicht über einen altersgemäßen, deutschen Wortschatz und ausreichende Grammatikkenntnisse. Sprachliche Defizite erschweren oder verhindern die erfolgreiche Mitarbeit in allen Fächern. Dies wirkt sich negativ auf den Schulerfolg aus. In den Bereichen Grammatik, Wortschatz, Lese- und Sprachförderung besteht Förderbedarf.

Ziel ist es, die mündliche und schriftliche Sprachkompetenz der Schüler zu fördern und die sprachlichen Defizite auszugleichen. Dabei sollte auf die altersgemäßen Fähigkeiten und die individuellen sprachlichen Voraussetzungen der Schüler eingegangen werden.

3.1 Grammatik

Der Schwerpunkt liegt gerade bei Schülern mit türkischer/arabischer Muttersprache auf der Erarbeitung von Artikeln, (räumlichen) Präpositionen und einfachen Satzmustern. Satzbau, sowie Konjugationen der Verben schließen sich an.

Die Kenntnisse über Satzstrukturen und Präpositionen müssen gefestigt und erweitert werden. Schwerpunkte in der Grammatik sind die Wortarten (Nomen, (unregelmäßige) Verben, Adjektive, Artikel, Pronomen), die Satzglieder und die Fälle.

3.2 Wortschatz

Während aller vier Schuljahre gilt es, den Wortschatz zu festigen und zu erweitern. Dies kann man erreichen, indem man Wortfelder und Wortfamilien bespricht, unbekannte Begriffe erklärt, differenziertes Wortmaterial verwendet und einen themenbezogenen Wortschatz (Fachbegriffe) erarbeitet.

3.3 Leseförderung

Es gilt, das Interesse der SchülerInnen am Lesen zu wecken. Erreicht wird das durch Vorlesen und interaktives Erzählen. Sinnentnehmendes Lesen ist Voraussetzung für das Verstehen von Texten. Schüler ab Jahrgangsstufe 2 sollten Methoden zum sinnerfassenden Lesen beherrschen, sich sachgemäß zu Texten äußern und Transfer leisten können.

3.4 Mündlicher Sprachgebrauch

SchülerInnen sollen zum freien Sprechen ermutigt werden. Angemessene Aussprache, Betonung und grammatikalisch richtige Sätze werden geübt. Ein umfangreiches Angebot an mündlichen und schriftlichen Sprechanschlüssen (z.B. Erzähltheater Kamishibai) sollte zur Verfügung gestellt werden. SchülerInnen sollen Sachverhalte verständlich darstellen und richtige Begriffe verwenden können.

4. Verbindliche Vereinbarungen

Als durchgängige Prinzipien vom 1. bis 4. Schuljahr werden folgende Punkte vereinbart:

- Vorlesen seitens der Lehrkraft (oder eines/r LesepatIn)
- Wortschatzerweiterung - Förderung durch Besprechen unbekannter Wörter aus Texten oder bei Gesprächen.
- Schreibanlässe zum freien Schreiben gestalten

Die Strukturen der deutschen Sprache (richtiger Satzbau und Grammatik) werden in altersgemäßer Form vermittelt und geübt, z. B. durch Reim- u. Sprachspiele.

Im 2. Schuljahr wird die Arbeit mit einem Wörterbuch eingeführt.

Klassenarbeiten und Lernkontrollen

Die Kinder genießen laut Verordnung und Klassenkonferenzbeschluss einen Notenschutz bis zu 2,5 Jahren. Sollten sie sprachlich früher auf dem Niveau der Klasse mitarbeiten können, gilt Folgendes:

Deutsch:

Im Fach Deutsch gibt es einheitliche Kriterien für die Beurteilung von Aufsätzen, Diktaten und Grammatikarbeiten. (Die Kriterien und/ oder Inhalte können an die Sprachkenntnisse der Kinder angepasst werden.)

Sachunterricht:

Bei Lernkontrollen im Sachunterricht bekommen Kinder, die entsprechende Sprachschwierigkeiten haben, zusätzliche Hilfen z. B. in Form von umfassenderen, individuellen Erklärungen oder leichteren Texten.

Mathematik:

Die Texte in Mathematikarbeiten sind so zu gestalten, dass SchülerInnen mit Sprachdefiziten keinen Nachteil haben.

5. Diagnostik

Der Sprachstand vor der Einschulung wird mit dem diagnostischen Material „Mirola im Zauberwald“ erhoben.

Neben dieser Sprachstandserhebung kann im 2. Schuljahr unter anderem mit dem ELFE-Training und dem Elfetest die Leseleistung gefördert und diagnostiziert werden.

Die Diagnostik für Kinder, die am DaZ-Unterricht teilnehmen, wird in einem Beobachtungsbogen für jede SchülerIn geführt und dient der individuellen Förderung im Rahmen der DAZ-Stunden. (s. Anhang)

Die Fördermaßnahmen sind von der DaZ-Lehrkraft mit Unterstützung der Klassenkonferenz am Ende des „Beobachtungsbogens Deutsch als Zweitsprache“ festzulegen. Dieser Bogen ist für jede/n DaZ-SchülerIn zu Beginn als Diagnosebogen zum Ist-Stand zu erheben und daraus die Förderung abzuleiten. Des Weiteren ist er bis Ende des Schuljahres als Zielvereinbarung für das nächste Schuljahr anzufertigen.

6. Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen und Vernetzung im Schulverbund

Eine Kooperation der Vorklasse und den ersten Klassen mit Kindertagesstätten in Wiesbaden Nordost (s.o.) existiert seit 2006.

Aktuelle Schwerpunkte der Kooperation sind derzeit zwei Elternabende, vor der Einschulung, gemeinsame Ausflüge/ Unterrichtsbesuche mit der Patenklasse oder gemeinsames Musizieren.

Weitere Eckpunkte der Kooperation bezüglich der Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund bewähren sich schon seit mehreren Jahren und werden fortgeführt:

- Vereinbarungen zur Datenweitergabe (Schweigepflichtsentbindung)
- Hospitationen
- Gemeinsame Einzelfallberatung
- Zusammenarbeit der Leitungen

6.2. Kooperation mit den weiterführenden Schulen

In der Regel endet der NDHS-Status während der Grundschulzeit, so dass bislang noch kein diesbezüglicher Austausch mit den weiterführenden Schulen nötig war.

6.3. Kooperation mit außerschulischen Institutionen

Die Kooperation mit außerschulischen Institutionen ist für uns auch im Bereich der Sprachförderung selbstverständlich.

Daher:

- arbeiten wir bei Bedarf eng mit der Vitos-Klinik, Logopäden und Ergotherapeuten einzelner Kinder zusammen
- beteiligen wir uns am Hörprojekt des HR
- bieten wir die Spielend-Deutsch-lernen-AG in Kooperation mit dem Kulturredienst an
- arbeiten wir mit der Fachberatung „DaZ“ am Staatlichen Schulamt zusammen.
- arbeiten wir mit der schulischen Betreuung „Fit for Family Care“ zusammen
- bieten wir mit finanzieller Unterstützung der Stiftung Lesen einen Leseclass zur Sprach- und Leseförderung an
- stellen wir Kontakt zu „Sprache baut Brücken“ her
- bieten wir (Betreuung) ein Elterncafé in den Betreuungsräumen über den KiEZ an

7. Elternarbeit

Die Elternarbeit nimmt an der Johannes-Maaß-Schule einen wichtigen Platz ein und ist geprägt von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung.

Regelmäßig finden Gespräche statt, in denen die Eltern über den Leistungsstand, aber auch über das Sozialverhalten ihrer Kinder unterrichtet werden.

Gerade Eltern, denen das deutsche Schulwesen nicht geläufig ist, haben einen hohen Beratungsbedarf. Dem wird mit dem Angebot durch Flyer vor der Einschulung (auch in den Sprachen Englisch, Türkisch und Arabisch) sowie gemeinsame Elterngespräche mit DolmetscherInnen Rechnung getragen.

Der erste Kontakt findet bereits mit der Schulanmeldung statt. Gemeinsam mit den Kitas finden zwei Elternabende für die zukünftigen Schul-Eltern statt. Es folgt die intensive Beratung nach der Anmeldung über Schulfähigkeit und Sprachstand des Kindes. Jeder Klassenlehrer bietet Sprechzeiten an und nach dem Halbjahr findet ein Elternsprechtag statt.

Unabhängig von ihrer Nationalität sind Eltern eingebunden in die Gestaltung des Unterrichtsvormittags.

- sie unterstützen als LesepatIn bei Bedarf den Leselernprozess
- sie verwalten und betreuen die Bücherstube
- sie begleiten die Klassen bei Unterrichtsgängen und Ausflügen
- sie organisieren Klassenfeste und Schulfeste
- sie organisieren regelmäßig einen Flohmarkt

8. Evaluation

8.1 Ziele

Wir wollen unseren SchülerInnen mit Migrationshintergrund eine erfolgreiche Teilhabe an unserem Bildungssystem und dem gesellschaftlichen Leben sichern. Jede SchülerIn mit Migrationshintergrund sollte unsere Schule mit einem Sprachstand verlassen, der es ihm/ihr ermöglicht, gemäß seinen/ihren intellektuellen Möglichkeiten den weiteren Schulweg zu begehen.

8.2 Evaluationskriterien

Die folgenden Kriterien sind der höchste Maßstab, den selbst Kinder mit deutscher Herkunftssprache nur in seltenen Fällen erreichen. Dennoch sind sie eine gute Grundlage zur Evaluation.

Die Kinder beherrschen am Ende der Grundschulzeit einen altersgemäßen Grundwortschatz. Sie beherrschen den richtigen Artikelgebrauch. Die SchülerInnen können einfache Sachverhalte grammatikalisch richtig wiedergeben und Zusammenhänge artikulieren.

Indikatoren

- Sie/ Er verfügt über den jeweiligen Grundwortschatz.
- Sie/ Er ordnet differenziert Laute passenden Bildern zu.
- Sie/ Er verwendet ihren erweiterten Wortschatz bei der Produktion eigener Texte.
- Sie/ Er füllt Wörterlisten entsprechend aus.
- Sie/ Er setzt den Artikel im mündlichen und schriftlichen Bereich richtig ein.
- Sie/ Er beantwortet Fragen richtig.
- Sie/ Er benutzt die passenden Verben in der entsprechenden Form.
- Sie/ Er kann Sachtexten Informationen entnehmen und sie zur Problemlösung einsetzen (Mathematik).
- Sie/ Er beherrscht die drei wichtigsten Fälle von Nomen (Nominativ, Akkusativ, Dativ)
- Sie/ Er zieht Schlussfolgerungen (wenn...dann).
- Sie/ Er beteiligt sich mit inhaltlich stimmigen Wortmeldungen am Unterrichtsgespräch.
- Sie/ Er füllt einen entsprechenden Fragebogen richtig aus.
- Sie/ Er beantwortet gezielte Fragen richtig.
- Sie/ Er erkennt eine Aufgabenstellung, findet eine richtige Rechenoperation und kann sie lösen.
- Sie/ Er fertigt eigene Texte.
- Sie/ Er schreibt zu Bildern einen Text.
- Sie/ Er schreibt zu einem Thema einen Text.
- Sie/ Er verwendet in ihren selbstverfassten Texten die Kriterien der Aufsatzerziehung: Gliederung, Satzanfänge, passende Verben und Adjektive, vollständige Sätze
- Sie/ Er gibt Inhalte richtig wieder.
- Sie/ Er beantwortet gezielte Fragen sowohl mündlich als auch schriftlich richtig.
- Sie/ Er überträgt Inhalte auf ähnliche Sachverhalte oder eigene Erfahrungen.
- Sie/ Er entwickelt zu einer Geschichte einen möglichen Schluss.
- Sie/ Er kann strukturierte Texte verfassen.
- Sie/ Er kann komplexe Texte verstehen und dazu Stellung nehmen.

8.3 Instrumente der schulinternen Evaluation

Diese sollten sein: verschiedene Diagnoseinstrumentarien, gezielte Überprüfung der Schüler (z. B. Lernstandserhebung der jeweiligen Fibel), Beobachtungen im mündlichen Unterrichtsgeschehen (Erzählkreis etc.), Klassen- und Übungsarbeiten, Orientierungsarbeiten, usw.

Neben den Beobachtungsbögen der einzelnen SchülerInnen werden wir als Kollegium das Förderkonzept als Ganzes evaluieren.

- Ist durch Beachtung des Förderkonzepts eine erfolgreichere Teilnahme der SchülerInnen nichtdeutscher Herkunftssprache am Regelunterricht erkennbar?

- Sind die Fortbildungsmaßnahmen hilfreich bei der Durchführung des Konzeptes (Diagnostik, Beobachtung, Beurteilung, Durchführung, Teambildung).

9. Zuständigkeiten

Kooperation Kita-Schule: die jeweiligen Erstklasslehrkräfte mit den Kita-AnsprechpartnerInnen

Vorklasse: Frau Lagaly

Medien, PCs, Laptops, iPads: Herr Hlawatschek

DaZ-Ansprechperson: Frau Hanser-Strecker

Leseclub/Bücherstube: Frau Hanser-Strecker

LRS-Beauftragte: Frau Reblin

Die Schulleitung koordiniert die Aktivitäten, erstellt in Zusammenarbeit mit der Gesamtkonferenz den Fortbildungsplan und stellt entsprechende Fortbildungsveranstaltungen den KollegInnen vor.

10. Anhang

- Verordnung zur Gestaltung des Schulverhältnisses, Teil 7 „Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Herkunftssprache“, Amtsblatt 1/2018
- Zeugnisvorlagen in der Anlage zur Verordnung zur Gestaltung des Schulverhältnisses, Teil 7 „Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Herkunftssprache“, Amtsblatt 1/2018
- Verfahren zur Anfrage an den Jour fix im Staatlichen Schulamt
- Formular einer Anfrage an den Jour fix im Staatlichen Schulamt
- Kriterien für die Übergänge
- Beschreibungen der Sprachniveaus
- Beobachtungsbogen (für den Vorlaufkurs und für die Intensivmaßnahmen in der GS und Sek 1).